

Dumme Gans

Der 9. Teil des Sommer-Kurz-Romans 2015.

Nachdem Grete mit ihrem Traummann aus dem Schwimmbad in einer schmutzigen Wohnung auf einen atemberaubenden Heiratsantrag hoffte, betrat plötzlich seine Ehefrau die Wohnung. Anstatt der vermeintlichen Standpauke seitens der betrogenen Ehefrau, begann diese ihr Herz bei Grete auszuschütten. Wieso er bei ihr Ricardo heißen musste anstatt Sepp, weshalb sie eigentlich die Scheidung wollte und doch nie einreichte sollte sich erst zeigen.

Das Ticken der Wanduhr versuchte die angespannte Stille zu durchbrechen. Die Blicke wanderten zwischen den drei Personen, als wären sie auf der Suche nach der richtigen Route.

Marie stand langsam auf, ging auf Sepp zu und klammerte sich ganz fest an ihn.

„Mein Schatz! Es tut mir so leid! Ich wollte das alles nicht. Aber wie sollte ich denn sonst um Dich kämpfen? Ich liebe Dich doch über alles. Glaubst Du nicht, Deine ewigen Affären würden an mir spurlos vorüber ziehen? Ricardo, lassen wir es gut sein! Fangen wir neu an! Komm mit mir in meine Villa! Genieße endlich das Leben, das Dir zu steht. An meiner Seite!“

Sie schluchzte herzerreißend, während er versuchte sich aus ihren Fängen zu befreien.

„Ricardo, bitte, es war ja nicht so gemeint! Du weißt doch selbst, man sagt viel in der Wut! Du bist doch mein ein und alles!“

Kurz hielt er noch in der Tür inne, ehe ihre Worte durch die kleine Wohnung ihm folgten. „Ricardo, Du kannst mich doch nicht so hängen lassen. Morgen beginnt der Kongress in Oman! Ein Monat an meiner Seite unter den reichsten Menschen dieser Welt!“

Abermals war es still in der kleinen Küche. Grete hielt ihren längst kalt gewordenen Kaffee in Händen und starrte an die Wand, als sich ein dunkler Schatten vor sie schob.

„Und Du Flittchen! Dir mache ich die Hölle heiß. So schnell kannst Du nicht schauen, wie ich meine Kontakte aufleben lasse. Such Dir schon mal eine neue Identität, denn wenn ich mit Dir fertig bin, dann Gnade Dir Gott! Meinem, und hast Du gehört MEINEM! Ricardo den Kopf so zu verdrehen. Wahrscheinlich hast Du Dich an seinen Hals geschmissen. Ja, ganz sicher, Du bist ihm gefolgt in UNSER Reich, und das hier ist UNSER Reich! Du verdammte Sau! Du Hure! Du dreckiges Stück Weib!“

„Es ist gut, Marie, beruhig Dich“, Sepp war zurück gekehrt.

„Du Hurensohn hast mir gar nichts zu sagen!“, hätte sich Sepp nicht rasch gebückt, hätte ihn das Kaffeehäferl fast am Kopf getroffen.

Sepp setzte sich auf seinen Stuhl, sah Marie an.

„Marie, ich denke, es ist besser, Du beruhigst Dich wieder“

Grete konnte sich von der Szene nicht abwenden. Wo war sie hineingeraten? War es hier der perfekte Ehestreit oder doch der Beginn einer schmutzigen Scheidung? Grete war eine Frau, die schwierige Fälle anzog und die sich gerne als Hobby-Psychiaterin um die Probleme ihrer Mitmenschen kümmerte. Schon vielen Freunden, aber auch Bürokollegen, ja sogar wildfremden Personen konnte sie mit ihrem Hausverstand helfen, sie auf den rechten Weg zu schicken. Dankeschreiben hatte sie in den letzten Jahren viele gesammelt. Aber dieser Fall hier schien etwas Besonderes zu werden.

Irgendwie hatte sie das Gefühl, als wäre hier in den letzten Jahren nicht viel gesprochen worden. Jeder ging seinen Weg. Nur bei gemeinsamen Aktivitäten gab es die heile Welt für das Publikum. Aber Glück und Vertrauen schien hier Mangelware zu sein.

Grete versuchte zu analysieren. War Sepp wirklich nur auf der Suche nach einem heißen Abenteuer? Deshalb auch seine Mischung aus Zärtlichkeit und Brutalität? War es auf der einen Seite der Ärger über seine schiefe Ehe, gemischt mit seinen eigenen Wünschen? Oder war es nur wirklich die Auswirkung des berühmten Romans, der ja auch verfilmt wurde. Wollte er sein wie Grey? Oder gab er einfach die Besitzansprüche, die Marie an ihn stellte, auch wieder weiter? Wollte auch er über jemanden die Macht ausüben wie Marie sie anscheinend über ihn besaß?

Sie sah in seine blassblauen Augen, die jeglichen Glanz verloren hatte. Stumpf und abgenutzt wirkten sie plötzlich.

„Ricardo, es tut mir so leid. Komm, lass uns alles vergessen. Pack Deinen Koffer, wir müssen los. Der Flieger geht morgen zeitlich!“, Marie versuchte Sepp an der Hand zu nehmen, doch dieser sprang auf und wimmelte sie ab.

„Geh ruhig, diesmal gibt es den wichtigen Kongress ohne Dein Aushängeschild. Ich fahre nicht mit!“, Sepp stand am Fenster und starrte auf die grauen Betonfelder.

„Aber mein Schatz“, Marie schniefte in das Taschentuch, „das kannst Du mir doch nicht antun. Nicht jetzt! Oman ist der wichtigste Kongress und mein absolutes Sprungbrett. Wenn wir dort, wie immer als perfektes Paar auftreten und in die Kameras lächeln, dann habe ich alles erreicht was ich immer wollte. Danach kann ich endlich meinen Traumurlaub auf den Malediven antreten. Und meinen Rolls Royce gegen einen Maybach tauschen!“

Grete verfolgte gespannt Maries Rede. Sie kratzte sich am Kopf, hatte sie sich verhöhnt oder sprach Marie tatsächlich immer nur von ‚ich‘.

„Schatz, ich habe so viel erreicht, da kannst Du mir den Höhepunkt nicht verbauen. Nur noch das eine Mal. Dann bin ich die glücklichste Frau der Welt, Ricardo, nur noch einmal!“, flehte sie.

„Ich“, Sepp drehte sich langsam um, „ich, ich, ich!“

„Ricardo, bitte“, sie kniete vor ihn nieder, „ich brauche Dich an meiner Seite. Gerade auf diesem Kongress werden perfekte Beziehungen bevorzugt behandelt. Und wenn ich die Projektleiterin des Kurprojekts in ganz Arabien bin...“

„Träum weiter!“, Sepp hielt kurz inne, „aber ohne mich!“

Dann wandte er sich zu Grete.

„Es tut mir leid, meine Liebe. Aber Du kennst jetzt Marie. Ich dachte immer, alle Frauen wären wie sie und bis jetzt war es auch so. Auf schöne Worte waren sie alle in mein Reich gefolgt. Und alle wollten nur das eine. Nach dem Roman Fifty Shades of Grey musste ich mich mit seinen Vorlieben auseinander setzen, anscheinend wollte die Frauenwelt ihre geheimsten Wünsche außerhalb der ehelichen Schlafzimmer ausleben. Ich suchte mein Glück in raschen Abenteuern, doch kaum war ich am Höhepunkt, war ich auch schon wieder alleine. Es tut mir leid, wenn ich angenommen habe, auch Du bist nur auf der Suche nach einem raschen Abenteuer!“

Er verließ die Küche und seine Worte klangen in Grete noch lange nach, „aber anscheinend bist Du ganz anders als alle anderen Frauen auf dieser Welt! Und keine dumme Gans, wie Marie.“

... Fortsetzung folgt ...

